Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 48

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bekannte, neue Organisationsform von Organismen, die sowohl an die extremen Licht- als auch Temperaturbedingungen angepasst sind», meint Parker. Die Wassertemperatur beträgt fast Null Grad Celsius, bei der die Forscher in Taucherausrüstung etwa 6 m unter der Oberfläche auf die ersten Matten stiessen. Sie ergeben viele Tonnen lebender Materie in den Seen und wandern im Verlauf der paar Sommerwochen vom Boden bis in Oberflächennähe. Dabei verändert sich die flache Algenmatte in ein bis zu einem Meter hohes stalagmitenähnliches Gebilde. Mikroskopisch kleine Organismen, und zwar Rädertierchen, finden in den Algenverbänden Nahrung und Wohnung.

In den Randmeeren der Antarktis wurde von Wissenschaftern des *Bigelow-Instituts für Meeresforschung* in *West Boothbay Harbor* (Maine) pflanzliches Plankton entdeckt, das bis zu 90 Prozent des bei der Photosynthese verwerteten Kohlendioxids für den Aufbau von Fetten nutzt. Demgegenüber beträgt der entsprechende Anteil bei Pflanzen in anderen Teilen der Weltmeere weniger als 10 Prozent. «Die massive Synthese von Fett könnte ein Mittel sein, die lange Polarnacht zu überstehen», vermutet der Forschungsdirektor des Instituts. Die Pflanzen zehren es auf, wie Tiere im Winterschlaf ihren Speck, und das Wachstum ruht in dieser Zeit. Dass die Bildung von «Winterfett» in kalten Regionen bis in das Reich einzelliger Pflanzen reichen kann, vermutete bisher niemand.

Forschungsprogramm 1979/80

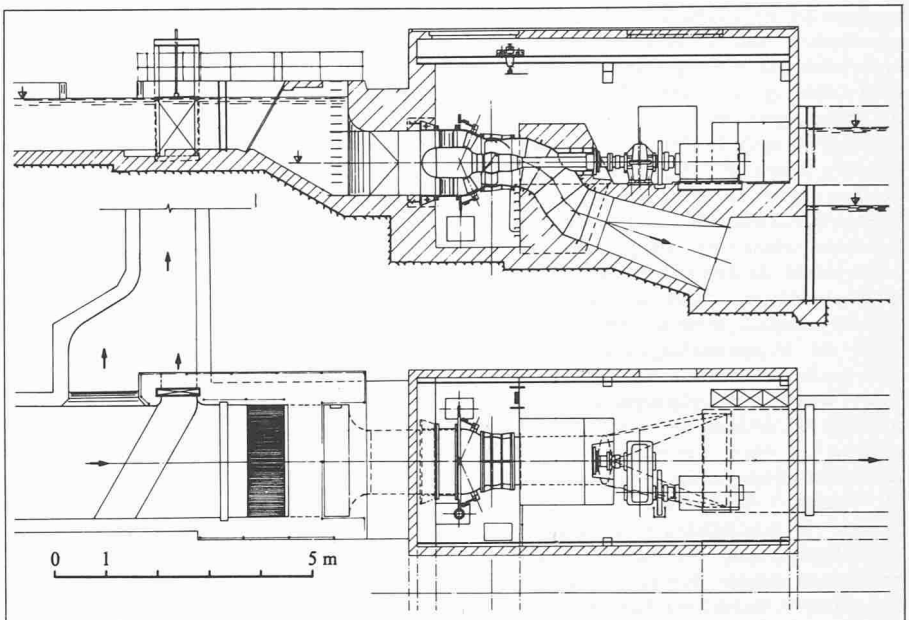
Bei den Amerikanern stehen in der kommenden Saison 80 Forschungsprojekte auf dem Programm. Das umfangreichste und aufwendigste sind die z.T. mehrjährigen Untersuchungen von Geologen, Paläontologen, Gletscherforschern und Meteorologen im *Ellsworth-Gebirge*. Gemeinsam mit Kollegen aus vier anderen Ländern sucht man nach Hinweisen zur *Entstehung des etwa 320 km langen und 80 km breiten Faltengebirges*, in dem die höchsten Erhebungen (etwa 5000 m) der Antarktis zu finden sind. Auch seine mögliche Rolle beim Aufbrechen von Gondwanaland, dem «Urkontinent» der Erde, steht zur Debatte. Nach heutigen Erkenntnissen sind Afrika, Australien, Südamerika, die Antarktis und Indien Teile dieser riesigen Landmasse gewesen.

Das Abbrechen und Auseinanderdriften der Teile des «Urkontinents», das vor etwa 200 Millionen Jahren einsetzte, ist die Grundlage der *Theorie zur Plattentektonik*. Sie besagt, dass sich Schollen der Erdkruste als Reaktion auf Ströme heisser Materie, die aus dem Erdinnern aufwallt, bewegen. Kollisionen zwischen den Platten sind der Theorie zufolge die Ursache von Erdbeben, Vulkanausbrüchen und der Bildung von Gebirgen.

Die *Suche nach pflanzlichen und tierischen Versteinerungen*, die erstmals 1962/63/64 in der Antarktis gefunden wurden, wird wieder intensiviert, um mehr über die Entwicklung von Leben und die Umweltbedingungen in der Region vor einigen Hundert Millionen Jahren zu erfahren. Durch frühere Funde weiss man, dass die Antarktis einst ein gemässigtes, teilweise sogar tropisches Klima gehabt haben muss.

Untersuchungen zum *Wachsen und Schrumpfen der Eismassen* (sie haben heute stellenweise eine Dicke von 4000 m) sollen Hinweise auf die *weltweite Klimaentwicklung* geben. In sehr warmen Zwischeneiszeiten, z. B. vor 224 000 Jahren, verlor der Weisse Kontinent wahrscheinlich sehr grosse Teile seines Schelfeises.

Vom Hubschrauber aus werden amerikanische und deutsche Wissenschafter einen Gebirgszug auf *radioaktive Elemente* untersuchen. In ihm wurden bereits *Kohleschichten* entdeckt – und dort findet sich auch meistens *Uran*. Die Suche nach *Meteoriten*, die das Alteis nach und nach freigibt, geht weiter. Im Ellsworth-Gebirge wurden in den letzten drei Jahren 1300 Exemplare gefunden – schon fast ebenso viele wie bisher in der ganzen übrigen Welt zusammen. Einige Antarktismeteoriten sind ganz *seltene Typen;* zwei enthalten *Aminosäuren extraterrestrischen Ursprungs*.



Standardisierte Klein-Kaplanturbine, hier Anwendung für niedrige Fallhöhe

Standardisierte Kleinturbinen

In den letzten 20 Jahren wurden viele kleinere Wasserkräfte nicht mehr genutzt. Die relativ tiefen Strompreise und die hohen Herstellungskosten der Anlagen erlaubten keinen wirtschaftlichen Betrieb. Die Turbinen und auch der elektromechanische Teil mussten für jede Ausführung neu berechnet und konstruiert werden. Um vermehrt umweltfreundliche Energie zu nutzen, hat die Maschinenfabrik Bell AG, Kriens (LU) ein Programm entwickelt, um kleinere und auch umbaufällige Wasserkraftwerke wieder wirtschaftlich auszubauen und zu modernisieren. Dabei kommt das für Grosskraftwerke gewonnene Know-how der Sulzer-Gesellschaft Escher Wyss zugute.

Die Bedingungen zur Realisierung stellen sich wie folgt:

- Optimale Verwendung des vorhandenen Know-hows aus Forschung und Konstruktion;
- Einfaches hydraulisches Konzept mit standardisierten Zeichnungen, um Kosten und Lieferzeit zu reduzieren;
- Gesamte elektromechanische Ausrüstung, kompakt und betriebsbereit;
- Serviceleistungen durch weltweite Vertretungen.

Das Kozept zielt auf den *Leistungsbereich von 100 bis 2000 kW*. Unter 100 kW Leistung sind die spezifischen Anlagekosten (Fr./kW) hoch, bei Turbinen über 2000 kW sind oft spezielle Anlagebedingungen zu beachten, so dass eine standardisierte Lösung nur selten in Frage kommt. Der Fallhöhenbereich wurde von 2 m bis 800 m festgelegt. Entsprechend diesem relativ grossen Bereich ergibt sich, dass drei Turbinentypen (Axial-, Francis- und Peltonturbinen) zur Anwendung kommen.

ETH Zürich

Rückgang der Neuanmeldungen

Aus dem Bericht des Rektors für das Jahr 78/79

Die wohl auffälligste Erscheinung des Berichtsjahres ist der Rückgang der Neuanmeldungen von 1420 auf rund 1300, d. h. *um rund 10 Prozent gegenüber dem Mittel der beiden Vorjahre*. Die einzelnen Abteilungen sind von diesem Rückgang verschieden betroffen. Während die kleinen und mittleren Abteilungen in ihrem Bestand ziemlich konstant blieben, haben die grossen, d. h. Maschinen- und Elektroingenieure, Landwirtschaft sowie Mathematik und Physik um je 20–40 Anmeldungen abgenommen.

Man ist sofort versucht, Fragen zu stellen: Handelt es sich um eine zufällige oder um eine dauerhafte Erscheinung? Wo bleibt der Studentenberg? Waren die grossen Abteilungen über den Bedarf hinaus überlaufen? Gibt es Abteilungen, die Nachwuchs in un-

genügender Zahl liefern? Haben Naturwissenschaften und Technik an Attraktivität eingebüsst, da sie angeblich zu wenig mit dem Leben zu tun haben? Ist das Studium am Poly zu mühsam?
All dies ist nicht leichthin zu beantworten, sondern würde umfangreiche soziologische Studien erfordern. Angenommen, die Antworten wären klar erhältlich, so wären allfällige Massnahmen nur mit grösster Vorsicht anzubahnen, da die Freiheit der Studienwahl nicht angetastet werden soll. *Ein Numerus clausus jedenfalls ist nicht in Sicht.*
Auch die Neuanmeldungen der Ausländer sind nach dem kurzen Anstieg des letzten Jahres wieder zurückgegangen und erreichen nun mit 121 weniger als 10 Prozent. Anderseits ist der Anteil der neugemeldeten *Studentinnen* weiter gestiegen und beträgt fast 15 Prozent, in der Pharmazie schon über 70 Prozent. 31 Kandidaten sind aufgrund der Aufnahmeprüfung in höhere Semester aufgenommen worden, darunter *23 Absolventen von Höheren Technischen Lehranstalten.*
Die *Gesamtzahl* der Studierenden betrug im Berichtsjahr 7363, davon 6126 Diplomstudenten und 1237 Doktoranden. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 134 Studenten. Da bereits im Herbst 1978 die Neuanmeldungen leicht abgenommen hatten, ist eine solche Zunahme nur durch eine allerdings geringfügig längere Verweildauer der Diplomstudenten zu erklären.
Der *Anteil der weiblichen Studierenden* nahm von 11,1 auf 11,8 Prozent zu, der der *Ausländer* von 13,1 auf 12,7 Prozent ab und wird angesichts des erwähnten kleineren Zuwachses noch weiter zurückgehen. Diese Erscheinung ist aus verschiedenen Gründen zu bedauern. Glücklicherweise scheint es sich aber wieder einzubürgern, wenigstens zeitweise an einer auswärtigen Hochschule zu studieren. Unter diesem Titel haben wir rund 200 ausländische Studenten bei uns, die als sog. *Fachhörer* das eine oder andere Semester bei uns zubringen. Sie sind in den vorher genannten Zahlen nicht inbegriffen. *Auch mit der ETH Lausanne besteht ein kleiner Austausch, der künftig nach Möglichkeit noch gefördert werden soll.*
Im Berichtsjahr sind 896 Diplome erteilt worden, was dem Rahmen der letzten Jahre entspricht. Die grössten Anteile liefern die Architekten (152), die Elektro- (142) und die Maschineningenieure (119). Hinzu kommen 119 Ausweise für das höhere Lehramt. 209 Kandidaten wurden zum Doktor promoviert, darunter 17 Frauen.
Der *Lehrkörper* zählte 264 Professoren, 160 Privatdozenten und Titularprofessoren sowie 755 Assistenten.
Folgende Professoren sind zurückgetreten: Ernst Baumann, Technische Physik; Albert Hauser, Geschichte und Soziologie der Land- und Forstwirtschaft; Paul Hofer, Geschichte des Städtebaues; Hans Leibundgut, Waldbau und Max Waldmeier, Astronomie.

Neue Ehrendoktoren

Am ETH-Tag 1979 sind zwei Ehrendoktortitel vergeben worden, nämlich an *Max E. Währen* in *Bern* und an *Siegfried Cymorek* in *Krefeld.*
Währen, 1919 geboren, Mitarbeiter einer Versicherungsgesellschaft, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung einer gesunden Ernährung auf Grund der Erforschung der *Geschichte des Brotes* in weiten Teilen der Welt, die Bekanntmachung des Brotes als kulturhistorisches Gut durch Wort, Schrift und Ausstellungen, die Sammlung von Broten und Geräten sowie der Erhaltung alter Bräuche, mit dem Doktor der Technischen Wissenschaften ehrenhalber ausgezeichnet.
Cymoreck, 1927 geboren, nach Laborantenlehre heute als leitender Angestellter der Desowag-Bayer Holzschutz G. m. b. H. tätig, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der *Biologie holzzerstörender Insekten,* insbesondere der Entwicklung von Zuchtmethoden, die zu einer aussergewöhnlichen Bereicherung der Materialwissenschaft auf dem Gebiete der Holzschutzmittel-Prüfung führten, mit dem Doktor der Naturwissenschaften ehrenhalber ausgezeichnet.

Erdbebenbeanspruchung von Talsperren

Gründung einer Arbeitsgruppe

Die Frage der *Erdbebenbeanspruchung von Bauwerken* ist zurzeit *sehr aktuell.* Das *Schweizerische Nationalkomitee für Grosse Talsperren,* unter dem Präsidium von Dr. *G. Lombardi,* Locarno, erachtet es als seine Pflicht, diesen Problemkreis zu verfolgen und unter anderem zu vermeiden, dass Methoden entwickelt werden, die dem heutigen Stand der Technik nicht entsprechen und gegebenenfalls zu ungerechtfertigten Befürchtungen in bezug auf die Sicherheit der Talsperren führen könnten.
Nachdem eine erste Kommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. *D. Vischer* grundlegende Arbeit geleistet hat, setzt jetzt eine zweite Kommission unter dem Vorsitz von Dr. *B. Gilg* die Arbeiten fort. Ihr gehören an: Prof. *C. Lichtenhahn,* Bern; *G. Peter,* Zürich; Dr. *C. Bossonet,* Baden; Dr. *D. Meyer-Rosa,* Zürich; Dr. *M. Wieland,* Zürich und Dr. *G. Lombardi,* Locarno.
Die Aufgabe der Kommission besteht darin, wissenschaftlich begründete und in einem vernünftigen Rahmen liegende *Bemessungsgrundlagen* aufzustellen (seismologische, materialtechnische, bodenmechanische Grundlagen, dynamische Berechnungsmethoden ev. gestützt auf Modellversuche, Analyse der Ergebnisse in bezug auf die Widerstandsfähigkeit des Bauwerkes).
Die Kommission ist Fachleuten dankbar, die ihr Mitteilungen über Messungen, Untersuchungen, Probleme, Fragen oder Vermutungen, die mit der seismischen Beanspruchung von Talsperren in Zusammenhang stehen, zur Kenntnis bringen können. Insbesondere hat sie erfahren, dass einzelne Talsperrenbesitzer von dritter Seite wegen vermeintlicher Gefahren, die mit der Erdbebensicherheit der Talsperren zusammenhängen, angegangen wurden. In solchen Fällen wäre die Kommission sehr daran interessiert, weitere Angaben zu erhalten und steht gerne für Abklärungen zur Verfügung.

Schweizerisches Nationalkomitee für Grosse Talsperren, Sekretariat Route de Bertigny 11, 1700 Fribourg.

Umschau

Grösstes Dieselkraftwerk der Welt im Bau

4 km östlich von *Ajaccio* auf der *Insel Korsika* ist der Welt grösstes Dieselkraftwerk im Bau. Seine Generatoren werden von acht langsamlaufenden, mit Schweröl Nr. 2 betriebenen CCM-Sulzer-Stationärmotoren des Typs 8 RNF 90M angetrieben. Das Kraftwerk erzeugt eine Leistung von 156 MW. Electricité de France (EdF) hat kürzlich die Bestellung für die Einheiten Nr. 3 und 4 aufgegeben, nachdem der Bau des Kraftwerks wegen Umweltschutz betreffender Untersuchungen aufgehalten worden war. Die ersten vier Einheiten werden 1981 in Betrieb genommen.

Thurkorrektion

ki. Nach dem Hochwasser vom 8./9. Aug. 1978 sind die wichtigsten Schäden an der Thur behoben und Vorarbeiten für die Ausarbeitung eines Richtprojekts in Angriff genommen worden. Eine *Teilbaggerung* im Raum *Gütighausen* hat durch das Hochwasser vom 17. Juni Schaden genommen und damit einen zeitlichen Rückschlag erlitten. Diese Teilbaggerung bietet für den späteren Thurausbau wertvolle Anhaltspunkte. *Geologische Untersuchungen* haben ergeben, dass die *Dämme grösstenteils in befriedigendem Zustand* sind. *Am meisten gefährdet* sind der *Hochwasserdamm* und das *Binnenland von Ellikon an der Thur bis Gütighausen* und die *Uferpartie des Baugebiets von Kleinandelfingen.*
Von zahlreichen möglichen Varianten für eine Korrektion wird im Einvernehmen und nach Rücksprache mit den betroffenen Gemeinden folgendes Projekt weiterbearbeitet: Auf der 22 Kilometer langen Strecke zwischen Feldi (Gemeinde Altikon) und der Mündung in den Rhein sind die seit der letzten Korrektion vor rund 80 Jahren entstandenen Auflandungen abzutragen und die Büsche und Bäume auf dem Vorland nach Bedarf zu entfernen. Damit soll dem Fluss wieder sein ursprüngliches Ableitvermögen gegeben werden. Zudem ist auf bestimmten Abschnitten eine Erhöhung der bereits bestehenden Dämme oder eine Neuanlage von solchen erforderlich. Die Dammerhöhung wird gegenwärtig mit einem Schüttversuch bei der Brücke Altikon geprüft. Im weitern ist vorgesehen, die Sohle zwischen der Brükke Alten und der SBB-Brücke Andelfingen auszubaggern, um den Wasserspiegel bei Kleinandelfingen absenken zu können. Eine weitere Baggerung ist zwischen der SBB-Brücke Ossingen und der Mündung des zürcherischen Binnenkanals oberhalb Gütighausen geplant. Eine Absenkung soll auch zwischen der Binnenkanalmündung und der Kantonsgrenze bei Feldi erfolgen.
Oberhalb des Schlattwaldes (Gemeinde Altikon) ist der Binnenkanal gegen Süden mit einem Damm abzuschliessen, womit die am stärksten in Mitleidenschaft gezogenen Siedlungen Talbach und Thurhof von Rückstauungen befreit werden. Schliesslich ist der alte Ellikerbach entlang der Strasse Altikon–Niederneunforn zu verlegen.
Bei der beabsichtigten Thurkorrektion wird versucht, die Natur entlang der Thur und des Binnenkanals möglichst zu schonen und die *Monotonie der heute kanalisierten Abschnitte*

mit gezielten Massnahmen zu unterbrechen.
In ihrer Stellungnahme begrüssen es die Anstössergemeinden und die Zürcher Planungsgruppe Weinland, dass *kein perfektionistisches Projekt* ausgeführt werden soll; es wird auch erkannt, dass in tragbarem Rahmen Überflutungen in Kauf genommen werden müssen. Grundsätzlich unterstützen die betroffenen Gemeinden die beabsichtigten Massnahmen; es wird versucht, ihre dazu angebrachten Wünsche und Begehren weitgehend zu berücksichtigen. Über das Projekt, dessen Realisierung ungefähr *zehn Jahre* dauern und dessen Kosten heute auf rund *58 Mio Franken* geschätzt werden, entscheidet der Regierungsrat im Verlauf des nächsten Jahres.

SIA-Sektionen

Winterthur

Computergestütztes Konstruieren. Vortragsveranstaltung. Referent: *M. Engeli* (ETHZ). Ort: Foyer Hotel «Zentrum», Töss. Zeit: 20.00 h. Gemeinsam mit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Winterthur.

Bern

Besichtigung der Wärmepumpen- und Kälteanlagen der Migros in Gümligen. Beginn der Führung: 17.30 h. Datum: Dienstag, 11. Dezember.

SIA-Fachgruppen

Einführungsseminar zum Normpositionen-Katalog Untertagbau

Nach dem Erscheinen der Norm SIA 198 «Untertagbau» und der Empfehlung SIA 199 «Erfassen des Gebirges im Untertagbau» wurde unter dem Patronat des SIA seit Anfang 1976 im Rahmen einer Kommission der nun vorliegende NPK Untertagbau ausgearbeitet. In dieser Kommission arbeiteten Vertreter der öffentlichen Bauherren, der Ingenieurbüros und der Unternehmer mit.
SIA und VST beabsichtigen, gemeinsam im *nächsten Frühjahr* ein *eintägiges Einführungsseminar* über den NPK Untertagbau in *Zürich* zu organisieren. Dabei sollen die einzelnen Kapitel des NPK vorgestellt und auch ausgewählte Übungsbeispiele in Gruppen gelöst und erläutert werden. Fachleute, die am NPK aktiv mitgearbeitet haben, konnten für dieses Einführungsseminar als Referenten gewonnen werden.
Für die weitere Bearbeitung wie auch für die Organisation des Seminars ist es von grosser Wichtigkeit, die ungefähre Teilnehmerzahl zu erfahren. Bei grossem Interesse behält sich die Seminarleitung vor, einen weiteren Seminartag in einer andern Landesgegend (evtl. Bern) zu organisieren. Bei vorhandenem Interesse seitens der Französischsprechenden soll auch ein entsprechendes Seminar in *Lausanne* auf *französisch* durchgeführt werden.
Voranmeldung: bis 7. Dezember. Über das genaue Datum und evtl. weitere Seminare wird im Januar informiert.
Anmeldung: SIA-Generalsekretariat, Postfach, 8039 Zürich oder Vereinigung Schweiz. Tiefbauunternehmer, Postfach, 8035 Zürich.

Neue CRB-Normen

Türen

Anfangs Jahr sind die ersten Grundlagen- und Planungsnormen zur Modulordnung im Bauwesen publiziert worden. Sie basieren wie die jetzt beim CRB erschienenen Schweizer Türnormen auf den Ergebnissen aus der Forschungsarbeit «Masskoordination» der damaligen Eidg. Forschungskommission für Wohnungsbau und den internationalen Grundlagen (ISO-Normen).
Die nun vorliegenden Normen über Türen wurden mit den interessierten Verbänden erarbeitet und sind die ersten Bauteilnormen in der Reihe «Modulordnung im Bauwesen». Bisher gab es für ein und dieselbe Art eines Türbauteils, bespielsweise einer Stahlzargentüre, je nach Hersteller ganz verschiedene Masse für die Wandöffnung. Solche Massverschiedenheit erschwerte die Arbeit des Architekten. Eine produkteneutrale Planung war nicht möglich. Die neuen Schweizer Normen regeln ausgehend vom modularen Koordinationsmass jene Sollmasse, welche das Zusammenpassen von Wandöffnung und Türbauteil sicherstellen.

- SN 545 600 «Modulordnung im Bauwesen - Türen: Begriffe». Die Norm enthält die Definitionen der Begriffe von Drehflügeltüren und ihren Abmessungen.
  12 Seiten, illustriert, Fr. 14.20
- SN 545 601 «Modulordnung im Bauwesen - Wandöffnungen für Türen». Die Norm legt die Koordinationsmasse und, daraus abgeleitet, die Sollmasse von Wandöffnungen für Türen fest.
  8 Seiten, illustriert, Fr. 13.80
- SN 545 602 «Modulordnung im Bauwesen - Türrahmen und Türblätter». Die Norm legt die Koordinationsmasse und die Schwellenhöhe von ein- und zweiflügligen Türen mit Holzrahmen oder Metallzargen fest. Aus den Koordinationsmassen sind die Durchgangsmasse abgeleitet. Die Norm regelt weiter die Tiefen von einteiligen Umfassungszargen.
  16 Seiten, illustriert, Fr. 19.60

Horizontale Koordinaten - Reihensanitärräume

Beide Normen vervollständigen die Normenreihe «Modulordnung im Bauwesen». Eine vollmodulare Planung wird möglich. Durch die Einbeziehung vielfältiger Baustoffe, Planungs- und Herstellungsverfahren in die Modulordnung können ästhetische und humane Lösungen von Bauaufgaben erfolgen, ohne gleichzeitig untragbare Kostenerhöhungen hervorzurufen. Die Modulordnung kann demzufolge als Mittel gesehen werden, der befürchteten und konstatierten Verödung unserer Umwelt entgegenzuwirken.

- SN 520 510 «Modulordnung im Bauwesen - Horizontale Koordination». Die Norm regelt die horizontale Koordination für Grösse und Lage von Material- und Freizonen. Davon können die Masse der Bauwerke, Bauteile und Baumaterialien hergeleitet und so aufeinander abgestimmt werden, dass eine rationelle Herstellung und Verarbeitung beliebiger Bauteile sowie eine rationellere Einrichtung und Nutzung der Bauwerke ermöglicht wird.
  16 Seiten, illustriert, Fr. 25.60
- SN 521 614 «Modulordnung im Bauwesen - Reihensanitärräume». Die Norm legt die für eine zweckmässige Benützung von Sanitärapparaten erforderliche minimale Nutzfläche fest und daraus abgeleitet ihre Wand- und Achsabstände, ergänzt mit der für die Gemeinschaftsbenützung notwendigen Verkehrsfläche. Im Anhang befinden sich Richtwerttabellen für die Bedarfsermittlung.
  19 Seiten, illustriert, Fr. 30.40

Der Bezug aller bisher erschienenen 14 Titel im Rahmen des Abonnements erfolgt mit einem Einführungsrabatt von 25% zum Preis von Fr. 190.- (bzw. für CRB-Mitglieder für Fr. 152.-) statt Fr. 254.-.

CRB, Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung, Seefeldstr. 214, 8008 Zürich.

Wettbewerbe

Pflegeheim für die Gemeinden Uzwil, Oberuzwil und Oberbüren

Die Politische Gemeinde Uzwil veranstaltet einen Projektwettbewerb für ein Pflegeheim beim Altersheim Sonnmatt in Niederuzwil. *Teilnahmeberechtigt*, sind alle in den Bezirken Wil und Untertoggenburg seit 1. Januar 1979 niedergelassenen Fachleute. Als Niederlassung gilt sowohl der Wohn- als auch der Geschäftssitz. Teilnahmebedingungen für unselbständige Fachleute, nicht ständige Mitarbeiter usw. gemäss Ordnung SIA 152 Art. 24 bis 30. Es wird ferner ausdrücklich auf den Kommentar zu Art. 27 der Ordnung SIA 152 hingewiesen (Teilnahme von Architekturfirmen). Ausserdem werden drei auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind R. Blum, Kantonsbaumeister, St. Gallen, H. Schwarzenbach, Uznach, W. Hertig, Zürich, W. Schlegel, Trübbach. Die *Preissumme* für sechs bis sieben Preise beträgt 36 000 Fr. Für *Ankäufe* stehen zusätzlich 4000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Zwei Pflegestationen mit je 24 Betten, entsprechende Nebenräume, allgemeine Räume, Eingangshalle, Foyer, Cafeteria, Verwaltungsräume, Bastelräume, Mehrzweckraum, Personalunterkünfte (16 Zimmer), Wirtschaftsräume, Küche mit Nebenräumen, Räume für technische Installationen, Zivilschutzräume. Das Wettbewerbsprogramm kann unentgeltlich, die weiteren Unterlagen gegen Hinterlegung von 200 Fr. auf PC 90-694 der Politischen Gemeinde Uzwil bis zum 15. Dezember bezogen oder schriftlich angefordert werden. Termine: Fragestellung bis 18. Januar, Ablieferung der Entwürfe bis 16. Mai, der Modelle bis 30 Mai 1980.

Ideenwettbewerb Herrlesberg, Tübingen-Lustnau BRD

Die Universitätsstadt Tübingen veranstaltet einen städtebaulichen Ideenwettbewerb für das Bauvorhaben «Herrlesberg» (Tübingen-Lustnau). Der Wettbewerbsbereich umfasst die Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland sowie die Schweizer Kantone Aargau, Basel-Stadt, Basel-Land, Schaffhausen, Thurgau und Zürich. *Teilnahmeberechtigt* sind
a) alle freien Architekten
b) alle beamteten und angestellten Architekten